

Initiative Minderheiten Wien
Geplantes Programm 2014



Vortrag von Marianne Krüger-Potratz im Rahmen des von der Initiative Minderheiten initiierten Symposiums „Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet“ (27./28.11.2013 im Volkskundemuseum Wien). Foto: Sabine Schwaighofer

Geplantes Programm 2014

I. DIE INITIATIVE MINDERHEITEN

II. SCHWERPUNKT: ROMA-BILDUNG

1. Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie (ROMBAS)
2. Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt: „Romane Thana - Orte der Roma“

III. JAHRESTÄTIGKEIT DER INITIATIVE MINDERHEITEN

1. Publikation „Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet“
2. Migrationsarchiv
3. Zeitschrift STIMME
4. Radio STIMME
5. Archiv und Bibliothek
6. Vorträge, Workshops, Beratung und Vernetzung

IV. SONSTIGES

1. Inter-Culture Club 2014
2. Klausur – Reflexion, Evaluation und Entwicklung von Perspektiven

V. MITARBEITER_innen UND VORSTAND

1. Mitarbeiter__innen
2. Vorstand und Rechnungsprüfer__innen

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Initiative Minderheiten, Gumpendorfer Straße 15/13, 1060 Wien
Autor__innen: Cornelia Kogoj, Mikael Luciak, Gamze Ongan, Radio STIMME-Team
www.initiative.minderheiten.at, gastarbajteri.at

I. DIE INITIATIVE MINDERHEITEN

Die Initiative Minderheiten arbeitet seit 1991 mit dem Ziel, eine minderheitengerechte Gesellschaft zu schaffen, in der individuelle Lebensentwürfe unabhängig von Merkmalen wie ethnischer, sozialer oder religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung oder Behinderung als gleichberechtigt und gleichwertig anerkannt sind. Eine Gesellschaft ist, laut unseren Leitlinien, nur dann minderheitengerecht, wenn sie die verschiedenen Lebensentwürfe gleichmäßig und gerecht ermöglicht und fördert. Einen wichtigen Stellenwert nehmen besonders Frauen innerhalb der verschiedenen Minderheiten ein.

Gegründet von Aktivist_innen aus dem Volksgruppen-, Migrant_innen-, Lesben- und Schwulen- und Behindertenbereich wurde von Anfang an die Strategie verfolgt, **minoritäre Allianzen** zu schaffen. Die Initiative Minderheiten hatte nie den Anspruch, Vertretungsorganisation einer Minderheit zu sein und für diese zu sprechen, sondern als Plattform und Vernetzungsorganisation zu agieren um gemeinsam gegen Diskriminierungen aufzutreten. Die Initiative Minderheiten sieht sich als Vermittlerin zwischen den einzelnen Minderheitengruppen und zwischen Mehr- und Minderheit. Zudem verstehen wir uns als Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung.

In den letzten Jahren widmet sich die Initiative Minderheiten unter anderem mit den Ausstellungs- und Forschungsprojekten **Gastarbajteri. 40 Jahre Arbeitsmigration** im Wienmuseum Karlsplatz und in der Wienbibliothek (2004), **Viel Glück. Migration Heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul** an der Akademie der bildenden Künste Wien und in der Wienbibliothek im Rathaus (2010), der Wanderausstellung für Schulen **Migration on Tour** in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Wien (2010), dem dreisprachigen Roma-Theaterstück **Rodimos e kamlipesko / Liebesforschung / istraživanje ljubavi** in Kooperation mit dem Verein Romani dori (2006) und mit dem Forschungsprojekt „**23 Wiens**“ - **Aspekte literarischer Artikulation von Migrant_innen in Wien** (2008) verstärkt dem Thema Repräsentation von Minderheiten im öffentlichen, medialen und künstlerischen Raum.

Zudem hat die Initiative Minderheiten im Jahr 2013 die vielbeachtete Tagung **Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet** im Volkskundemuseum Wien initiiert.

Aufgrund der nun seit 20 Jahren kontinuierlichen Arbeit hat sich die Initiative Minderheiten als verlässliche Partnerin für Organisationen, Vereine und Subventionsgeber_innen etabliert. Gerade für die Bereiche "Migration ausstellen", "Medien und Migration" und "Bildung und Minderheiten" sind wir zu einer wichtigen Ansprechpartner_innen geworden.

Die Initiative Minderheiten gibt seit ihres Bestehens 4x jährlich die **Zeitschrift STIMME von und für Minderheiten** heraus, die minderheitenübergreifend Schwerpunktthemen aufgreift und damit eine Plattform für minoritäre Allianzen bietet. Mit einem ähnlichen Konzept arbeitet auch **Radio STIMME**, die Sendung auf Orange 94,0, die auch auf allen anderen nicht-kommerziellen Radiosendern in Österreich zu hören ist.

II. SCHWERPUNKT: ROMA-BILDUNG

1. Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie (ROMBAS)

Roma gehören zu den am stärksten bildungsbenachteiligten Gruppen in Österreich. Bis heute liegt jedoch keine umfassende Studie zur Bildungssituation von Roma in Österreich vor, die Einblicke in die Gründe für ihre niedrige Bildungsbeteiligung bietet. Die mangelnde Verfügbarkeit statistischer Daten nach ethnischer Zugehörigkeit, aber auch der Umstand, dass es sich bei den Roma um eine äußerst heterogene ethnische Gruppe handelt, deren Gruppenmitglieder sich nicht immer als Roma zu erkennen geben, erschweren diesbezügliche empirische Untersuchungen. Das Thema wurde jedoch auch bislang von der Bildungspolitik und -forschung zu wenig beachtet.

Daher muss es als wichtig erachtet werden, einerseits bessere Kenntnis über die gegenwärtige Bildungslage von Roma und ihren Zugang zu institutioneller Bildung und Ausbildung zu gew_innen und andererseits Maßnahmen zu setzen, die ihre Bildungs- und Ausbildungssituation verbessern helfen.

Im Rahmen des Projekts ROMBAS arbeiten wir an einer Studie zur Bildungs- und Ausbildungssituation von Roma in Österreich. Zudem finden begleitend Workshops statt, in denen Roma-Angehörige bessere Kenntnisse über österreichische Bildungs- und Ausbildungssysteme erlangen.

Roma-Angehörige spielen als Forscher_innen in dieser Untersuchung eine zentrale Rolle. Nur durch ihre Einbindung kann ein bestmöglicher Zugang zu den verschiedenen Roma-Communities gewährleistet werden. Ein Großteil dieser Gruppenmitglieder hat bereits am Projekt „Roma an die Universität“, welches 2011/2012 durchgeführt wurde, teilgenommen und dabei Barrieren und Förderfaktoren für die schulische Bildung und Ausbildung von Roma erörtert. Barrieren und Förderfaktoren wurden sowohl in den Roma-Familien und -Gemeinschaften als auch im Schulsystem (strukturelle Diskriminierung) und im weiteren gesellschaftlichen Umfeld (Vorurteile, Diskriminierung, sozial prekäre Lebenslagen) geortet.

Projektteile:

A. Studie

Eine systematische, qualitativ-empirische Untersuchung soll neue Aufschlüsse über die Bildungs- und Ausbildungssituation von Roma in Österreich bieten. Mittels der daraus gewonnenen Erkenntnisse können zielgerichtete Initiativen zur Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungssituation von Roma entwickelt werden.

Geplant waren 100 Interviews in den verschiedenen Roma-Gruppen. Davon sind ca. 75 Interviews schon durchgeführt worden. Zudem sind Expert_innen-Interviews geplant, die 2014 erfolgen werden.

Zudem sind im Jahr 2014 20 Expert_inneninterviews zum Thema Roma-Bildung geplant.

B. Workshops

B1.

Im Rahmen mehrerer Workshops für Roma-Eltern schulpflichtiger Kinder sollen Roma-Angehörige Gelegenheit erhalten, ihre eigenen sowie die Bildungs- und Ausbildungswege bzw. Bildungsaspirationen ihrer Kinder zu reflektieren. Durch die Einbindung von Bildungsexpert_innen und Roma-Angehörigen, die bereits bisher spezifische Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen für Roma geleitet haben, sollen sie zudem Informationen über das Schulsystem, Ausbildungs- und Berufswege (u.a. zum 2. Bildungsweg) sowie zu Fördermöglichkeiten erhalten, da es diesbezüglich große Informationsdefizite in den Roma-Communities gibt.

B2.

In der Fortführung des Projekts „Power Žuvlja“ werden im Rahmen von Roma-Mädchen und –Müttertreffs Initiativen gesetzt werden, die insbesondere Bildungs- und Ausbildungswege von Mädchen und Frauen der Zielgruppe thematisieren. Dieses Projekt hat sich im Zuge des Projekts „Roma an die Universität!“ entwickelt. Eine TeilnehmerIn, Mag.a Žaklina Radosavljević, die selbst Romni ist, setzte diese Initiativen, da Roma-Frauen und -Mädchen oft starker Benachteiligung und Diskriminierung ausgesetzt sind. Dieses Projekt wird daher in mehreren Workshops auch innerhalb des Projekts ROMBAS auch im Jahr 2014 weitergeführt.

B3.

Im zweitägigen Workshop des Vorläuferprojekts, der von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) im Rahmen des Projektes „Roma an die Universität!“ entwickelt wurde, wurden Methoden der außerschulischen politischen Bildung und Erwachsenenbildung vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden erprobt. Die politischen, sozialpsychologischen und gesellschaftlichen Kontexte der rassistischen, vor allem antiziganistischen Sprüche und Einstellungen wurden in diesem Rahmen auch thematisiert. Im Projekt ROMBAS findet nun ein Follow-Up-Workshop statt, in dem Roma-Angehörige ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Workshop reflektieren, an Verbesserungsmöglichkeiten arbeiten und darauf vorbereitet werden, künftig selbst Antiziganismus-Workshops zu leiten.

Nachbereitung der Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie (ROMBAS)

Mit 31. August 2013 endet das ESF-ROMBAS-Projekt (Romabildungs- und -ausbildungsstudie).

Um die Studie einer breiten Öffentlichkeitsarbeit zugänglich zu machen, planen wir einerseits eine Publikation und andererseits eine Tagung, die im Oktober 2014 im Rahmen der Ausstellung „Romane Thana – Orte der Roma“ im Wien Museum stattfinden wird.

Da das Thema „Bildung und Roma“ auch Teil der Ausstellung „Romane Thana“ sein wird – es wird höchstwahrscheinlich in Form von Hörstationen vermittelt werden –, werden die Studienergebnisse auch im Rahmen des Ausstellungsrahmenprogramms präsentiert werden. So soll die Ausstellungshörstation durch diese Tagung vertieft werden.

Die Tagung wird aus zwei Themenbereichen bestehen. So ist am Vormittag ein Bereich über die methodische Herangehensweise der Studie geplant. Am Nachmittag werden dann die Ergebnisse der Studie vorgestellt. Geplant ist weiters eine Podiumsdiskussion am Abend, bei der die Ergebnisse u.a. mit politisch Verantwortlichen diskutiert werden sollen.

Die Ergebnisse der Studie werden im Herbst 2014 zusätzlich in einer Publikation zusammengefasst werden.

Vorbereitung eines neuen ESF-Romabildungsprojekts

Die Initiative Minderheiten wird im Herbst 2014 Vorbereitungsarbeiten für ein neues Roma-Bildungsprojekt unternehmen, welches als Teilprojekt im ESF Call 2015 eingereicht werden soll. Um die Nachhaltigkeit der in vorangegangenen Projekten - Roma an die Universität bzw. Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie (ROMBAS) - aufgebauten Strukturen zu gewährleisten und den partizipativen und inklusiven Charakter der bisherigen Projekte aufrechtzuerhalten, ist geplant, mit der in diesen Projekten tätigen Gruppe von Roma-Angehörigen weiterzuarbeiten. Die geplanten Projektaktivitäten stehen im Einklang mit der „EU-Roma-Strategie“ und beziehen sich vor allem auf den Erwachsenenbildungsbereich (siehe Hervorhebungen). Die 2011 beschlossene „EU-Roma-Strategie“ fordert von allen Mitgliedstaaten bis 2020 Reformprogramme zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Roma in der EU durchzuführen.

Derzeit werden folgende Projektaktivitäten für die nächste ESF Periode ins Auge gefasst:

1. Entwicklung eines Mentoring-Programms von Roma-Angehörigen mit höherer Bildung für eine Gruppe von Roma Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Ziel, Mentees in ihren Bildungskarrieren sowie in ihren persönlichen und beruflichen Entwicklungen zu unterstützen. Roma-Angehörige werden als MentorInnen geschult und erhalten nach der Bildung von Tandems (MentorIn-Mentee) eine begleitende Unterstützung in ihrer Arbeit durch die Initiative Minderheiten. Begleitend dazu, wird im Sinne einer Aktionsforschung der Verlauf der Bildungs- und beruflichen Karriere der Mentees und die Interventionen der MentorInnen erforscht und über einen längeren Zeitraum dokumentiert.
2. Schulung einer Gruppe von Roma-Angehörigen, um Bildungsangebote zu Roma-Themen in der

LehrerInnenaus- und weiterbildung anbieten zu können. Dabei soll auf die im EU-Projekt Teacher In-Service Training for Roma Inclusion (INSETRom, 2007-2009) entwickelten curricularen Module zurückgegriffen werden (http://www.iaie.org/insetrom/1_materials_curriculum.html).

3. Schulung einer Gruppe von Roma-Angehörigen, um Weiterbildungsangebote für die pädagogische Arbeit von Roma-AssistentInnen, -MuttersprachenlehrerInnen und -MediatorInnen anbieten zu können. Die Schulungen werden sich an dem im EU Twinning Projekt Supporting Integration of Ethnic Communities in the Educational System (2007-2013) entwickelten Curriculum und Trainingsprogramm für Roma-MediatorInnen orientieren.

Die im Herbst 2014 geplanten Vorbereitungsarbeiten für den ESF Call bzw. die im Teilprojekt geplanten Projektaktivitäten sind partizipativ und inklusiv ausgerichtet. Jene Gruppe von Roma-Angehörigen, die an vorangegangenen Bildungsprojekten der Initiative Minderheiten mitgewirkt hat, wird gemeinsam mit MitarbeiterInnen der Initiative Minderheiten die Machbarkeit weiterer Projektaktivitäten ausloten und deren Durchführung konzipieren.

Wissenschaftlicher Leiter: Mikael Luciak
Projektleitung: Cornelia Kogoj
Kooperationspartner_innen:
Volkshochschule Floridsdorf, Volkshochschule Meidling, Romano Centro, Verein Roma Service,
Österreichische Gesellschaft für politische Bildung
Gefördert: ESF und bm:ukk Erwachsenenbildung (II/10)
Laufzeit: 1. März 2013 – 31. August 2014

2. Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt: „Romane Thana - Orte der Roma“

Seit der EU-Osterweiterung sind Roma die größte ethnische Minderheit innerhalb der Europäischen Union. Schätzungen gehen davon aus, dass in der EU zwischen acht und zwölf Millionen Roma leben. Das sind rund zwei Prozent der insgesamt 500 Millionen EU-Bürger__innen. Die Gruppe der Roma ist eine der Minderheiten, die nicht nur innerhalb der EU, sondern auch in Österreich bis heute sehr stark diskriminiert wird. Die Roma sind jedoch ein Teil der österreichischen Geschichte und Gegenwart.

Gemeinsam mit dem Romano Centro arbeiten wir seit 2011 an der Ausstellung „Romane Thana - Orte der Roma“, die im Jahr 2014 im Wien Museum Karlsplatz und 2015 im Landesmuseum Burgenland gezeigt werden soll.

Die Ausstellung „Romane Thana“ nähert sich dem Thema über Orte. Orte, an denen Roma – kurz- oder längerfristig bleiben durften und wo sie mit oder neben Nicht-Roma lebten und arbeiteten. In der historischen Dimension ist es der Versuch, Lebensweisen zu rekonstruieren, die verschwunden sind, durch die physische Vernichtung der Menschen selbst im Holocaust und den Strukturwandel, durch den die Nachfrage an vielen Waren und Dienstleistungen, die Roma traditionell anzubieten hatten, geschwunden ist. Die aktuelle Dimension verweist unmittelbar auf die anhaltende Problematik der Sichtbarkeit, auf den Wunsch vieler Roma unsichtbar, nicht erkennbar zu sein, zum (oft vermeintlichen) Schutz vor Verfolgung, vor Diskriminierung sowie auf die (Un-)sichtbarkeit die durch die stereotypen Erwartungen (Ethnisierung) der Nicht-Roma entsteht. Der Kontakt zwischen Roma und Nicht-Roma, das Verhältnis von Selbst- und Fremdwahrnehmungen ist wesentlicher Teil des Themas. Medial werden bestimmte Gruppen mit bestimmten Lebensweisen (Fahrende, Bettler__innen) als Roma wahrgenommen und im Kontext sozialer Konflikte sichtbar gemacht, andere (etwa die größte Roma-Bevölkerung in Österreich, Migrant__innen aus dem ehemaligen Jugoslawien) bleiben hingegen als Roma unsichtbar (Andrea Härle, Romano Centro).

Dieses Projekt soll sowohl zu einer besseren Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung innerhalb der Gadjé (= Nicht-Roma) führen, als auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Roma beitragen. Zusätzlich kann eine differenzierte Darstellung der Roma einen Gegenpol zur derzeitigen, sehr emotional geführten Integrationsdebatte bilden.

Kurator_innen: Andrea Härle (Romano Centro), Cornelia Kogoj (Initiative Minderheiten), Werner Michael Schwarz und Susanne Winkler (Wien Museum), Michael Weese (Landesmuseum Burgenland) und Gerhard Baumgartner

In Kooperation mit Romano Centro, Wien Museum, Landesmuseum Burgenland
Geplante Ausstellungseröffnungstermine: Oktober 2014 im Wien Museum, Februar 2015 in Eisenstadt
Projektlaufzeit: 2011 – 2014

Bisheriger Fördergeber: bm:ukk - Kultur (IV/4), Zukunftsfonds, Nationalfonds, ERSTE Stiftung, BKA-Volksgruppen, MA 7 – Kultur

III. JAHRESTÄTIGKEIT DER INITIATIVE MINDERHEITEN

1. Publikation „Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet“

Aufgrund des großen Interesses an einer Dokumentation des von der Initiative Minderheiten initiierten Symposiums „Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet“, das vom 27./28. November 2013 im Volkskundemuseum Wien stattgefunden hat, soll eine Publikation zu diesem Thema herausgebracht werden.

In Nationalstaaten war und ist Sprache in der Regel ein umkämpftes Terrain. Wie heute mit Mehrsprachigkeit umgegangen wird, ist Teil einer politischen Ausverhandlung der letzten Jahrhunderte. Diese reicht auch bis vor die Zeit der Nationalstaatenbildung im 19. Jahrhundert zurück. Um den gegenwärtigen Status Quo besser verstehen zu können, haben wir gemeinsam mit dem Forschungszentrum für historische Minderheiten und dem Arbeitskreis Archiv der Migration 2013 ein Symposium zur Geschichte der Mehrsprachigkeit in Wien entlang von historischen Konfliktlinien initiiert. Hinterfragt wurde u.a. der Mythos, wonach Mehrsprachigkeit in Wien in der Habsburgerzeit ein friedliches und gleichwertiges Nebeneinander gewesen sei. Auch wenn diese Zeit als gut aufgearbeitet erscheint, gibt es mehr Leerstellen als vermutet.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung hat sich das Spektrum der in Wien gesprochenen Sprachen noch einmal erweitert. Mehrsprachigkeit wird zwar als symbolisches und soziales Kapital wertgeschätzt, gleichzeitig werden die Deutschkenntnisse zum vorrangigen Gradmesser der gesellschaftlichen Integration – und das auch nur bei bestimmten Migrant_innen. Sprachgebrauch wird auch hier zum umkämpften Terrain, denn Sprache ist nicht nur ein Medium der Kommunikation, über Sprache werden soziale und kulturelle Differenzen verhandelt. Sprache hat sowohl eine kommunikative als auch eine sozialsymbolische Funktion. Insbesondere im Rahmen der Nationsbildung im 19. Jahrhundert gewann die Idee einer Nationalsprache für die Herstellung des gesellschaftlichen Zusammenhalts an Bedeutung. Vielfältige Anstrengungen wurden unternommen, die Sprachen der Eliten zu standardisieren und in der Bevölkerung zu verbreiten. Wie in den jeweiligen Gesellschaften mit Mehrsprachigkeit als Zeichen sozialer Ausdifferenzierung umgegangen wird, unterliegt daher politischen Aushandlungsprozessen. Nicht zufällig entzündeten sich die Nationalitätenkonflikte zur Zeit der Habsburger Monarchie oftmals an Sprachproblemen und Sprachverordnungen.

2. Migrationsarchiv

Das Thema „Migrationsarchiv“ wird 2014 Themenschwerpunkt der Wiener Magistratsabteilung für Integration und Diversität (MA 17) sein.

Seit einigen Jahren gibt es die Bemühungen einzelner Gruppen ein gemeinsames Archiv der Migration in Wien zu institutionalisieren. Als Institutionen, die ein solches Archiv beherbergen könnten, sind z.B. die Wien Bibliothek oder das Wien Museum angedacht.

Die Initiative Minderheiten ist aufgrund ihrer Expertise der Ausstellung „Gastarbeiter – 40 Jahre Arbeitsmigration“ (Wien Museum und Hauptbücherei 2004) eingeladen worden, unter anderem im Rahmen einer Kooperation mit dem Arbeitskreis „Archiv der Migration“ im Juni 2014 ein Symposium zu dem Thema zu veranstalten.

3. Zeitschrift STIMME

Nr. 90/Frühjahr 2014

Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet - Eine Dokumentation

Auch wenn Mehrsprachigkeit historisch betrachtet eher den Normalfall darstellt, als die Ausnahme, sorgte sie schon zu Zeiten der Habsburger Monarchie für Konflikte. Heute ist die Mehrsprachigkeit bzw. ihre Implementierung und Stärkung u. a. im Bildungssystem nicht weniger umstritten. Ende November 2013 brachte ein international besetztes Symposium der Initiative Minderheiten die Geschichte der Mehrsprachigkeit in Wien mit aktuellen sprachpolitischen Debatten in Verbindung. Die Stimme dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse des Symposiums.

Nr. 91/Sommer 2014:

Fernsehen

Trotz der rasanten Zunahme der Informationsverbreitung und Meinungsbildung über Social Media, an der sich alle gesellschaftlichen Gruppierungen beteiligen können, ist das Fernsehen noch lange nicht tot bzw. formt weiterhin die Wahrnehmung der Welt, schafft "Realität". Die Stimme nimmt sich vor, ausgehend von den Forderungen an den ORF aus den 1990er Jahren, die "Gesichter", die Berichterstattung, die Serien und die Zielgruppenkampagnen des österreichischen Fernsehens aus der Sicht minorisierter Gruppen zu bewerten.

Nr. 92/Herbst 2014:

Wohnen

Ein Dach über dem Kopf oder „a room of my own“. Warum nicht mehr, individuell und bedarfsgerecht? Von integrativen, barrierefreien oder betreuten Wohnformen über bewegtes Wohnen am Wagenplatz bis hin zu „ortsüblicher Unterkunft“ als Voraussetzung für die Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung. Wir beschäftigen uns in dieser Ausgabe mit dem Grundbedürfnis und Menschenrecht „Wohnen“ in Würde und ohne Diskriminierung.

Nr. 93/Winter 2014:

Ausstellung: Romane Thana – Orte der Roma

Romano Centro und Initiative Minderheiten realisieren in Kooperation mit dem Wien Museum und dem Landesmuseum Burgenland Ende 2014 – Anfang 2015 die Ausstellung „Romane Thana - Orte der Roma“. Die Ausstellung bezweckt einerseits die Rekonstruktion verschwundener Lebensweisen durch die physische Vernichtung im Holocaust und durch den Strukturwandel, der die Nachfrage an Waren und Dienstleistungen der Roma zum Schwinden gebracht hat. Die aktuelle Dimension verweist auf die Problematik der Sichtbarkeit bzw. auf den Wunsch vieler Roma unsichtbar, nicht erkennbar zu sein. Mit der Winterausgabe der Stimme begleiten wir das Forschungs- und Ausstellungsprojekt mit Interviews, Texten und Abbildungen.

Chefredakteurin: Gamze Ongan

Layout und Grafik: Fatih Aydoğdu

Aboverwaltung: Kai Kovrigar

Anzeigenverwaltung: Helga Kovrigar

Eingereicht bei: MA 7 - Wissenschaft, bm:ukk (V/5 und Präs./3), bmwfj, Land Tirol, Land Burgenland

4. Radio STIMME

Radio Stimme ist das Radiomagazin der Initiative Minderheiten. In der einstündigen Sendung auf Österreichs freien und nicht-kommerziellen Radiosendern werden zweimal im Monat Live-Studiogespräche, Interviews, Reportagen und experimentelle Beiträge zu den Themen Minderheiten, Mehrheiten und Machtverhältnisse ausgestrahlt.

Radio Stimme ist freies politisches Radio: ehrenamtlich, unabhängig und mit gesellschaftskritischem Anspruch. Radio Stimme macht Beiträge abseits des Mainstreams und berichtet über Themen, die in den gängigen Medien nur selten oder in einseitiger Weise vorkommen. Die Sendung will zum Nachdenken über gesellschaftliche Dominanz- und Machtverhältnisse anregen und sich mit Beziehungen von Mehrheiten und Minderheiten in Österreich und anderswo auf der Welt auseinandersetzen. Radio Stimme tritt gegen Diskriminierung und gegen soziale Ungleichheit auf und setzt sich für Gleichberechtigung, Solidarität und Nachhaltigkeit ein.

Radio Stimme ist zu unterschiedlichen fixen Sendezeiten auf insgesamt neun freien Radiosendern in ganz Österreich zu hören. Den Beginn macht jeweils Wien, wo Radio Stimme regelmäßig jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 20.00 bis 21.00 Uhr auf Orange 94.0 live ausgestrahlt wird. Auf FREIRAD in Innsbruck wird Radio Stimme jeweils in der Folgewoche am Donnerstag um 12.00 Uhr und auf Radio AGORA in Kärnten um 18.00 Uhr ausgestrahlt. Auf Radio Helsinki in Graz kann Radio Stimme Donnerstags um 16.00 Uhr gehört werden, auf Radio Proton in Vorarlberg jeden Freitag um 22.00 Uhr, auf Radio FRO in Linz jeden ersten und dritten Samstag um 10.00 Uhr. Sonntags ist Radio Stimme zweiwöchentlich um 09.00 Uhr auf Radiofabrik Salzburg zu hören. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat wird die Sendung auf dem Freien Radio B138 im Kremstal und jeden zweiten Dienstag im Monat um 10.00 Uhr auf dem Freien Radio Salzkammergut ausgestrahlt.

Sämtliche Ausgaben von Radio Stimme stehen überdies in unserem digitalen Audioarchiv jederzeit zum Download und als Stream zur Verfügung (ab Sendung 1/2003). Darüber hinaus können die aktuellsten Sendungen und Einzelbeiträge auch über zwei getrennte Podcast abonniert werden.

2005 und 2007 wurde Radio Stimme mit dem Radiopreis der Erwachsenenbildung in den Sparten „Interaktives/Experimentelles“/„Kurzsendungen“ ausgezeichnet. 2013 ist Radio Stimme wieder für den Radiopreis nominiert worden und hat ihn auch erhalten.

5. Archiv und Bibliothek

Das Archiv der Initiative Minderheiten umfaßt ca. 500 Bücher, 150 verschiedene Zeitschriftenreihen sowie zahlreiche Texte zu den Themen Menschenrechte, Rassismus, Interkulturelles Lernen, Nationalsozialismus, Rechtsradikalismus, Kunst, Literatur, Politik sowie über verschiedenste Minderheitengruppen wie Migrant__innen, Flüchtlinge, Volksgruppen, Queers, Menschen mit Behinderung aus Österreich und dem Ausland.

6. Vorträge, Workshops, Beratung, Vernetzung

Aufgrund der verstärkten öffentlichen Diskussion über Integration und Zuwanderung ist die Initiative Minderheiten immer mehr zu einer wichtigen Ansprechperson für Studierende und Journalist__innen geworden. Anfragen um Interviews, Diplomarbeitbetreuungen etc. werden laufend an die Initiative Minderheiten zu den Themen Integration, Medien und Migration, Museen und Migration etc. gestellt.

Zudem informieren wir wöchentlich über einen e-mail-Verteiler von 3.800 Adressen über aktuelle Termine, Veranstaltungen im Minderheiten- und Migrationsbereich. Wir leiten weiters Informationen und Stellungnahmen aus den genannten Bereichen weiter. Die Homepage www.initiative.minderheiten.at wird ständig aktualisiert, ebenso unser Auftritt auf facebook.

IV. SONSTIGES

1. Inter-Culture Club 2014

Der "Inter-Culture Club 2013" – die Benefizveranstaltung der Initiative Minderheiten - wird dieses mal am 18. Jänner 2014 stattfinden.

Organisation und Line-up: Sabine Schwaighofer

2. Klausur – Reflexion, Evaluation und Entwicklung von Perspektiven

Auch im Jahr 2014 wird es wieder eine Klausur der Initiative Minderheiten geben, die dazu dient die Arbeit der Initiative Minderheiten gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Vorstand und den Mitarbeiter__innen zu reflektieren und das Programm für das darauffolgende Jahr auszuarbeiten.

V. MITARBEITER__innen UND VORSTAND

1. Mitarbeiter__innen

Dr.in Cornelia Kogoj, Studium der Publizistik und Germanistik in Wien. Seit 1998 Generalsekretärin der Initiative Minderheiten. Kuratorin (mit Martina Böse und Sylvia Mattl) der Ausstellungen Gastarbaueri. 40 Jahre Arbeitsmigration (2004)). Projektleitung (mit Boban Stojkov und Ljubomir Bratić) des Roma-Theaterstücks Liebesforschung (2006). Leitung des Forschungs- und Ausstellungsprojekts Viel Glück! Migration Heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul (2010). kogoj(at)initiative.minderheiten.at

Sabine Schwaighofer, Finanzverantwortliche (Buchhaltung, Controlling und Abrechnung), Verantwortliche für die Internetauftritte und Organisatorin der jährlich stattfindenden Benefizveranstaltung >Inter-Culture Club< der Initiative Minderheiten. Fotokünstlerin und Partyveranstalterin/Dj. ssschwaighofer(at)gmx.net

Helga Kovrigar, langjährige Tätigkeit im kaufmännischen Bereich. Pädagogische Leitung einer Montessori-Kindergruppe. Weiterbildungen: Projektmanagement und Gestaltpädagogik. Seit 2000 in der Initiative Minderheiten für Sekretariat, Projektorganisation, Administration, Inserate und Personalverwaltung zuständig. office(at)initiative.minderheiten.at

Dr. Mikael Luciak, Bildungswissenschaftler und Psychotherapeut, studierte an der Universität Wien (Pädagogik/ Sonder- und Heilpädagogik), der San Francisco State University (Counseling) und der University of California, Berkeley (Social and Cultural Studies in Education). Er forscht, lehrt und publiziert seit 1995 an Universitäten im In- und Ausland (Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Graz, University of San Francisco, Universität zu Köln) zu Interkultureller, Migrations- und Inklusiver Pädagogik. Er ist Board Member der International Association for Intercultural Education (IAIE) und Editorial Board Member des Journals Intercultural Education. Seit März 2013 ist er wissenschaftlicher Leiter der Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie (ROMBAS), ein vom ESF gefördertes Projekt der Initiative Minderheiten. homepage.univie.ac.at/mikael.luciak/, mikael.luciak(at)univie.ac.at

Mag.a Gamze Ongan, Studium Marketing und Management in Istanbul und Theaterwissenschaften in Wien. Rechercheleitung und Mitautorin der Ausstellung Gastarbaueri – 40 Jahre Arbeitsmigration. Seit 1993 Obfrau von Peregrina - Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Migrant__innen. Seit 2008 Chefredakteurin der STIMME von und für Minderheiten. Mitglied des Kuratoriums und der Redaktion von Viel Glück! Migration Heute - Wien, Zagreb, Belgrad Istanbul. stimme(at)initiative.minderheiten.at

Kai Kovrigar (geb. 1991), Matura am AHS BORG3 2011. Derzeit Zivildienstler im Maimonides Sanatorium in der Anne Kohn-Feuermann Tagesstätte. Mitarbeit bei den Benefizveranstaltungen der Initiative Minderheiten. Verantwortlich für die Abo- und Archivverwaltung sowie für die Verwaltung der Datenbank. abo(at)initiative.minderheiten.at

Redaktion Radio STIMME: ehrenamtliche Koordination Alexandra Siebenhofer, Gerd Valchars und Melanie Romstorfer. radio.stimme(at)initiative.minderheiten.at

2. Vorstand

Dr. Vladimir Wakounig, Univ.-Prof. in Klagenfurt-Celovec. Kärntner Slowene. Studium der Katholischen Theologie sowie der Erziehungswissenschaft, Publizistik und Soziologie. Schwerpunkte: Interkulturelle Bildung, zwei- und mehrsprachige Schul- und Bildungssysteme, antirassistische Erziehung, Minderheitenforschung. Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung zweisprachiger Unterrichtsmodelle; zahlreiche einschlägige Publikationen. Obmann der Initiative Minderheiten.

Mag.a Nadja Scheffig, geb. 1968, Studium der Philosophie. Unternehmensberaterin, systemischer Coach, Trainerin und Prozessberaterin für Gender- und Diversity Management sowie Public Relations, Geschäftsführerin von kompetenzkreis dumpelnik + scheffig KG. Lebt und arbeitet in Wien und engagiert sich u.a durch Publikationen und Veranstaltungen im queer-feministischen Kunst- und Kulturbereich für ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben von Menschen in ihrer ganzen Vielfalt. Obmannstellvertreterin.

Peter Grusch, gepr. Bilanzbuchhalter; lange Jahre verantwortlich für Rechnungswesen und Lohnverrechnung in der Evangelischen Diakonie Wien, NÖ und Bgld; seit 1.10.2005 nach 47 Berufsjahren "sozialschmarotzender" Frühpensionist. Kassier der Initiative Minderheiten.
Peter Schwarz, seit 1996 Geschäftsführer von ESRA. Seit 1972 aktiv in jüdischen (Jugend-) Organisationen. 1996/97 Referent im Grünen Parlamentsklub mit dem Schwerpunkt Aufarbeitung der Folgen der Verfolgung von Menschen durch das NS-Regime. Zwischen 1978-1995 zum Teil selbstständige unternehmerische Tätigkeit in der Privatwirtschaft. 2005 Ausbildung zum NPO-Controller. Kassierstellvertreter.

Sieglinde Schauer-Glatz, geboren 1948 in Tirol als Kind jenuischer Eltern. Kam im Auftrag der Fürsorge im Alter von zwei Monaten zu Pflegeeltern. Ausbildung zur Stationsgehilfin im Landeskrankenhaus Innsbruck. 15 Jahre in der Alten- und Familienhilfe tätig. Theaterdarstellerin, u.a. am Volkstheater Innsbruck. Mitbegründerin der integrativen Volks- und Hauptschule für Behinderte und Nichtbehinderte in Österreich. Initiatorin und Leiterin eines Projektes zur künstlerischen und sozialen Förderung des mehrfachbehinderten Sohnes. Schreibt Lyrik, Mundartgedichte, Theaterstücke und Märchen. Trägerin der Verdienstmedaille des Landes Tirol. Kassierstellvertreterin.

Mag.a Jana Sommeregger, geb. in Klagenfurt/Celovec. Studium der Germanistik und Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien. In ihrer Freizeit gern in interkulturellen und queer-feministischen Zusammenhängen politisch aktiv. Im Brotberuf seit 2008 pädagogische Referentin im Büchereiverband Österreichs mit Schwerpunkten auf Literaturvermittlung und interkultureller Leseförderung. Schriftführerin.

Mag.a Emina Adamović, geboren 1985 in Kladovo/Serbien, lebt seit 1996 in Wien. Hat Politikwissenschaften in Wien studiert. Ehemalige Redakteurin des Wiener Stadtmagazins Biber. Seit 2008 Mitglied des Vorstandes der Initiative Minderheiten. Veröffentlichte mehrere Artikel zu Themen der Integration und Migration in Österreich in diversen österreichischen Zeitschriften.

Mag.a Vida Bakondy, Historikerin, 2001-2010 Mitarbeiterin der Initiative Minderheiten Wien, u.a. in den Projekten: Gastarbeiter*in. 40 Jahre Arbeitsmigration und Viel Glück! Migration heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul. Seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Mitglied des Arbeitskreises Archiv der Migration und von kinoki - Verein für audiovisuelle Selbstbestimmung. Derzeit arbeitet sie an einem Dissertationsprojekt zur Hinterlassenschaft der Wiener Hakoah Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994).

Dr. Hakan Gürses, geb. 1961 in Istanbul, lebt seit 1981 in Wien. Studium der Philosophie in Wien. Wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie und am Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien. Von 1993 bis 2008 Chefredakteur der Zeitschrift Stimme von und für Minderheiten.

Dr.in Sushila Mesquita, Büroleiterin des Referats Genderforschung der Universität Wien und Lehrbeauftragte an der Alice Salomon Hochschule für soziale Arbeit in Berlin. Sie ist verstrickt in unterschiedliche queer-feministische, anti-rassistische und popkulturelle Zusammenhänge und Projekte.

Helga Pankratz, geb. 1959 in Niederösterreich, lebt in Wien. Autorin, Journalistin, Kulturarbeiterin und seit Anfang der 1980er Jahre Aktivistin der Frauen- und Lesbenbewegung und der Lesben- und Schwulenbewegung. Aktuell engagiert im Schulbesuchs-Projekt der HOSI Wien peer connexion. Seit 2002 Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten.

Dr. Erwin Riess, Schriftsteller, schreibt Stücke, Essays und Romane (zuletzt: Herr Groll und der rote Strom, Otto Müller, 2010) und Groll-Kurzgeschichten für diverse Medien. Langjähriger Aktivist der autonomen Behindertenbewegung. Derzeit engagiert bei BMIN (Behinderte Menschen in Not) - eine Gruppe autonomer behinderter Menschen, die gegen die fatalen Auswirkungen des Sparpaketes für behinderte Menschen kämpft. Langjähriges Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten.

Mag. Gerd Valchars, radioaktiver Politikwissenschaftler und Kopfhörer, lebt und arbeitet in Wien.

Dr. Stefan Vater, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle (PAF) des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen. Seit Herbst 2008 Lehrbeauftragter an der Universität Wien und seit 2006 Lehrbeauftragter an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung/Linz.

Dr. Franz Martin Wimmer, nach dem zweiten Bildungsweg Studium der Philosophie und Politikwissenschaft in Salzburg mit Doktorat (1975). Seither Lehrtätigkeiten an verschiedenen Universitäten (vor allem Salzburg und seit 1982 Wien, zuletzt als Ao.Prof.), auch im Ausland. Schwerpunkt in Forschung und Publikation ist Philosophie in interkultureller Perspektive. Herausgeber von „polylog- Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren. Seit 2008 im Ruhestand.

Rechnungsprüfer__innen

Mag.a Jessica Beer
Mag.a Heidrun Schleich-Hinterhuber